

Auswahl von Intelligenztests in der Begabungsdiagnostik

Intelligence Test Selection in Diagnostics of Intellectual Giftedness

Ulrike Kipmann

Themenschwerpunkt Psychologische Diagnostik und Interventionen

Zusammenfassung

Traditionellen Leistungs- und insbesondere Intelligenztests mangelt es beim Einsatz in der Hoch- oder Minderbegabungsbegabungsdiagnostik¹⁾ oft an ausreichend schwierigen oder leichten Items. In der entsprechenden Zielpopulation kommt es demnach oft zu Deckeneffekten oder Bodeneffekten und in der Folge zu wenig messgenauen Testwerten (vgl. z. B. Preckel, 2003). Dies ist zweifach problematisch. Erstens muss für eine verbindliche (Förder-) Beratung mehr als nur die ungefähre Feststellung des Fähigkeitsniveaus der untersuchten Person interessieren, vor allem wenn dieses in einen kritischen Grenzbereich fällt. Zweitens führen Decken- oder Bodeneffekte und der damit verbundene Umstand, dass ziemlich viele Items für die Testperson (zu) leicht oder (zu) schwer sind, also für sie zu wenig bzw. zu viel Herausforderung bedeuten, häufig zu reduzierter Leistungsmotivation. Umso wichtiger ist es, bei der Diagnostik von Hoch- oder Minderbegabung Tests vorzugeben, die dem Fähigkeitsniveau der zu testenden Person entsprechen und eine verlässliche Aussage über deren intellektuelle Begabung erlauben, auch wenn diese im Extrembereich liegt. In diesem Beitrag sollen gängige Verfahren zur Messung intellektueller Begabung im Hinblick auf ihre Eignung für die Hoch- aber auch für die Minderbegabungsdiagnostik vorgestellt werden.

Abstract

Within the diagnostics of intellectual giftedness²⁾ or mental retardation, there is often a lack of sufficiently difficult or easy items in traditional assessment and especially in intelligence tests. This often leads to ground or ceiling effects within the target population, and therefore to not very reliable test results (see also e. g. Preckel, 2003). This is problematic for two reasons. The first reason is that a reliable consultation and support has to be more than an approximate assessment of the ability level of the examined person, especially if the ability

level falls into a critical area towards a borderline. The second reason is the ground and ceiling effects and the connected fact that quite a number of items are (too) easy or (too) difficult for the testee – thus, the items are not enough or too challenging – which often induces reduced achievement motivation. This makes it even more important to determine tests in diagnostics for intellectual giftedness or mental retardation, that correspond to the competency levels of the person to be tested and that allow a reliable statement about their intellectual ability – even if it is within a borderline range of extremes. In this article, current methods for measuring intellectual giftedness will be presented with regard to the suitability for diagnostics of intellectual giftedness, particularly in the upper and lower range.³⁾

Viele Intelligenztests erbringen die genauesten Messungen im mittleren Begabungsbereich, da der Anteil mittelschwerer Aufgaben im Vergleich zu sehr leichten oder sehr schweren Aufgaben vergleichsweise höher ist. Messungen im über- bzw. unterdurchschnittlichen Begabungsbereich sind oftmals stärker fehlerbehaftet. Sind die Testaufgaben zu schwer für eine Person, löst sie also kaum Aufgaben richtig, so zeigt sich ein sogenannter Bodeneffekt. Enthält ein Test keine oder zu wenige ausreichend schweren Aufgaben, ergibt sich ein sogenannter Deckeneffekt. Boden- bzw. Deckeneffekte verhindern die Abschätzung der wahren Fähigkeit der Person erbringen ungenauere Schätzungen. Will man Intelligenzdiagnostik im weit unter- bzw. überdurchschnittlichen Bereich betreiben, müssen Testverfahren ausgewählt werden, deren Eignung für diese Extrembereiche nachgewiesen ist. Im Folgenden sollen die gängigen deutschsprachigen Intelligenztests im Hinblick auf diese Problematik beschrieben werden: